

Schuldirektoren sollen Amokläufer stoppen

Beitrag von „Elternschreck“ vom 2. Januar 2013 09:02

Die Positionen von *Thamiel* und *Mikael* kann ich prinzipiell verstehen, nur wäre es nicht mein Ding, bewaffnet in der Schule herumzulaufen. Ich persönlich würde lieber Hartz4 beantragen als den Beruf eines Quasie-Polizisten ausführen zu müssen oder würde mich um einen ruhigen Posten in der Stadtbibliothek oder Staatsarchiv bewerben.

Zitat Thamiel :

Zitat

Wir leben im Kapitalismus: das letzte Wort hat immer noch der Schatzmeister. Trotz Rütlschulen und sozialer Korrosion auf allen Ebenen.

Und genau deswegen werden auch in unseren Schulen Amokläufe weiterhin passieren ! Nur wann und wo wird es wie nach dem Prinzip des Russischen Roulettes niemand wissen.

Wie könnte man an den Schulen die Verhältnisse schaffen, damit dort keine Amokläufe entstehen können und wir über das Schusswaffentragen ja oder nein nicht diskutieren bräuchten ?

Es ist doch so, dass Amokläufe in den Schulen sich deswegen entfalten können, weil die potentiellen Amokläufer zunächst einmal in der anonymen Schülermasse den Lehrern kaum oder gar nicht auffallen. Sie fallen den Lehrern deswegen kaum auf, weil etliche Schulen in Deutschland riesigen, unpersönlichen Molochen gleichen (Besonders die Freunde der Gesamtschulen sollten mal darüber nachdenken !). Dann noch die überdimensionierten Klassengrößen (In NRW z.T. bis 34 Schüler/Klasse). Was sollen die Lehrer unter diesen miserablen Bedingungen eigentlich *präventiv* wahrnehmen, wie einzelne Schüler wirklich psychisch ticken und dementsprechend handeln ?

Ich denke, unsere lieben für uns zuständigen Schatzmeister werden keinen einzigen rostigen Cent dafür investieren, dass z.B. die Klassengrößen verkleinert werden und wir Lehrer damit einen persönlicheren Bezug zu unseren Schülern hätten und damit vielleicht die ein oder andere Katastrophe im Vorfeld verhindern könnten.

An unserer Schule haben wir weiterhin große Klassen, während im Gegenzug die Schulsozialarbeit fast gänzlich eingestellt wurde. Als *Bereicherung*, als wenn der o.g. *normale Betrieb* von selbst wie geschintten Brot laufen würde, hat man uns noch die *Inklusion*, selbstverständlich ohne jegliche Ressourcen, aufs Auge gedrückt.

Ich nehme es bei uns so war, dass die aufgezwungene *Inklusion* so viel Aufmerksamkeit und Kräfte der Kollegen bindet, dass wir die psychischen Probleme von Schülern anderer Klassen

noch weniger wahrnehmen als vorher. Die *Inklusion* ist nur ein gewichtiges Beispiel dafür, wie man uns Lehrer immer mehr belastet und wir durch die Mehrbelastung immer weniger die individuellen Probleme von Schülern wahrnehmen können. -Wenns bei uns irgendwann mal knallt, würde es mich nicht wirklich wundern. So)